

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 34=54 (1888)

Heft: 10

Artikel: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-96369>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LIV. Jahrgang.

Nr. 10.

Basel, 10. März.

1888.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche. — E. Rothpletz: Gefechtsmethode der drei Waffen und deren Anwendung. — R. Kaufmann: Feldzug in Afrika, Tonkin und in China, nach eigenen Erlebnissen. — Eidgenossenschaft: Ernennungen. Entlassung. Artilleriekommission. Versetzung einer Anzahl Infanterie-Instrukto- ren. Abgang im Instruktionspersonal. Ueber die Frage einheitlicher Leitung des Militärwesens. Schaffhausen: Landsturm. St. Gallische Winkelriedstiftung. — Ausland: Frankreich: Die Generalität. — Bibliographie.

Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche.

Berlin, den 1. Februar 1888.

Der Kriegsminister von Bronsart war in den letzten Tagen in Friedrichsruh beim Fürsten Bismarck. Sein Besuch stand mit der Frage der Nachtragsforderung für die neue Wehrvorlage in Verbindung. Die Forderung beziffert sich auf 280 Millionen Mark einmaliger Ausgaben, von denen etwa die Hälfte für Bewaffnung, die Hälfte für Ausrüstung und Bekleidung beansprucht wird. Die laufenden Ausgaben betragen 150,000 Mark jährlich. Der Landsturm soll Blousen und Käppis erhalten, deren Fabrikation bereits in Mainz und an anderen Orten in grossem Massstabe begonnen hat.

Die neue deutsche Wehrordnung hat nicht verfehlt in Frankreich ein lebhaftes Echo wachzurufen. Man fühlt dort, dass dieselben den bisher zu Gunsten Frankreichs bestehenden numerischen Unterschied, um den die deutsche Armee gegen die französische zurückstand, aufhebt, und hat der neue französische Kriegsminister, General Logerot, bereits einen bezüglichen abändernden Gesetzentwurf dem Kabinet vorgelegt. Da man in Frankreich die rechtzeitige Konzentration der Truppen an der Grenze mit Recht als den wichtigsten Faktor für einen günstigen Beginn eines Krieges betrachtet, so werden in dieser Hinsicht bereits Stimmen in der französischen Presse laut, welche den 70,000 Mann deutscher Truppen, die in Elsass-Lothringen stehen, gegenüber die permanente volle Kriegsstärke für alle französischen Truppen an der Ostgrenze verlangen.

Deutscherseits ist man in der Thronrede,

mit der der Reichstag kürzlich eröffnet wurde, bemüht gewesen, die neue Wehrvorlage, welche hauptsächlich durch die eine Zeit lang von Russland und Frankreich drohende Kriegsgefahr hervorgerufen wurde, in ihr richtiges Licht zu setzen und die friedlichen Absichten Deutschlands zu betonen. Der betreffende Passus der Thronrede lautet: „Das deutsche Reich hat keine aggressiven Tendenzen und keine Bedürfnisse, die durch siegreiche Kriege befriedigt werden könnten. Die unchristliche Neigung zu Ueberfällen benachbarter Völker ist dem deutschen Charakter fremd und die Verfassung sowohl wie die Heeresrichtungen des Reiches sind nicht darauf berechnet, den Frieden unserer Nachbarn durch willkürliche Angriffe zu stören. Aber in der Abwehr solcher und in der Vertheidigung unserer Unabhängigkeit sind wir stark und wollen wir mit Gottes Hülfe so stark werden, dass wir jeder Gefahr ruhig entgegensehen können.“ —

Zur Zeit tagt in Berlin eine aus verschiedenen Offizieren der berittenen Truppentheile zusammengesetzte Kommission behufs Prüfung der Frage wegen Einführung eines einheitlichen Sattelmodells an Stelle des jetzt von den Kürassieren geführten deutschen und des bei den anderen Truppentheilen vorgeschriebenen Backsattels. Der Prüfung der Kommission sind etwa 80 verschiedene Modelle unterbreitet.

In nächster Zeit wird ferner auf gemeinsame Anordnung der Minister des Krieges und der Landwirtschaft unter dem Vorsitze des Generals von Heudeck eine aus Frontoffizieren, Mitgliedern der Remonte-Abtheilung des Kriegsministeriums und der Gestütsverwaltung, sowie namhaften Pferdezüchtern bestehende Kommiss-

sion zusammentreten, um über wichtige grundsätzliche Fragen betreffend die Remontierung und Remontezucht zu berathen.

In allen Gewehrfabriken ist der Betrieb vor Kurzem in seinem vollen Umfange und seiner ganzen Leistungsfähigkeit wieder aufgenommen worden. Telegraphisch und schriftlich ist an die zahlreichen entlassenen Gewehrarbeiter die Aufforderung ergangen, sich so rasch als möglich wieder einzufinden. Auch hat die Nachtarbeit wieder begonnen.

Das neue Gepäck wird am 1. April d. J. in der Armee zur Einführung gelangen. Die jetzt zur Einstellung gelangten Rekruten sind bereits angehalten worden, sich die sogenannten kleinen Montirungsstücke nach den neuen Vorschriften anzuschaffen. So sind u. A. die Büsten nach dem neuen Modell bedeutend leichter und kleiner.

Sämmtliche Garnisonen im Bereich des 7. Armeekorps sind nunmehr mit grösseren Proben des neuen Genussmittels versehen, welches künftig dem Soldaten im Felde als sogenannte eiserne Ration mitgegeben wird. Es besteht aus würfelförmigen Brodstückchen von der Grösse eines Bonbons. Jeder Mann erhält davon eine bestimmte genau verwogene Menge in einem bequem tragbaren Leinenbeutel. Das Gebäck besteht aus feinem Weizenmehl mit verschiedenem Gewürz und ist dem Verderben nicht ausgesetzt. In den Mund genommen, erweicht es sehr schnell und gibt eine überaus kräftige Nahrung. Es ist besonders geeignet zur Verwendung bei Eilmärschen u. s. w., bei welchen die Kürze der Zeit das Lagern und Abkochen nicht gestattet. Der in den Beständen noch vorhandene Fleischzwieback, der ebenfalls für den Kriegsfall als Mundproviand bestimmt war, fällt künftig fort. Derselbe wird vermahlen und im Kommissbrot wieder verbacken. Letzteres gewinnt dadurch bedeutend an Nahrungsstoff und Wohlgeschmack.

Seitdem der Verbrauch von frischen Seefischen in den Kasernenküchen eingeführt ist und sich sehr gut bewährt hat, ist der Absatz dieses Nahrungsmittels in der Armee in rascher Zunahme begriffen; es wurden in letzter Zeit an einzelnen Tagen über 20,000 Pfund frischer Fische von Hamburg aus fast nach allen Garnisonorten Deutschlands versandt. Neuerdings macht man auch Versuche mit Salzhäringen und geräucherten Bücklingen, die ebenfalls zur Soldatenkost verwandt werden sollen und auch schon vielfach Anspruch gefunden haben.

Bei der grossen Wichtigkeit, welche die Wundbehandlung für die Kriegschirurgie besitzt, wird neuerdings ein besonderer Werth auf die Ausbildung des militärärztlichen Unterpersonals

in der Wundbehandlung nach der antiseptischen Methode gelegt. Wenn schon in dem Unterrichtsbuch für Lazarethgehilfen, welches im vorigen Jahre amtlich veröffentlicht wurde, die Verandlehre auf's eingehendste behandelt ist, so hat man doch eine praktische Ausbildung in diesem ärztlichen Dienstzweige für erforderlich gehalten und es sind hierfür bei jedem Armeekorps einige Lehrkurse von je vierwöchentlicher Dauer angeordnet worden, in welchen Lazarethgehilfen in der fäulnisshindernden Wundbehandlung unterrichtet werden sollen. Diese Anordnung ist auch für das öffentliche Leben von Bedeutung, da Lazarethgehilfen, welche als solche fünf Jahre vorzüglich gut gedient haben, ohne weitere Prüfung auf Grund ihrer Zeugnisse sich als geprüfte Heildiener niederlassen und als solche bezeichnen können.

Vom 1. April d. J. ab werden sämmtliche Offiziere des stehenden Heeres und der Marine vom Hauptmann 1. Klasse ab und die entsprechenden Militär- und Marine-Beamten wieder von den Wittwen- und Waisengeldbeiträgen befreit werden. Man hat eingesehen, dass es eine Härte gegen diese pekuniär nicht besonders gestellten Beamten sei, ihnen, darunter auch den Unverheiratheten, für Wittwen und Waisen obligatorische Abzüge zu machen. Das Institut der Wittwenkasse bleibt natürlich in seiner neueren modifizirten Verfassung weiter bestehen.

Prinz Wilhelm ist aus Anlass seines 29. Geburtstages zum Generalmajor und Kommandeur der 2. Garde-Infanteriebrigade ernannt worden. Sy.

Gefechtsmethode der drei Waffen und deren Anwendung von E. Rothpletz. IV. Die Artillerie. Aarau, Verlag von H. R. Sauerländer, 1887. Kl. 8°. S. 242. Preis Fr. 3. 40.

Der als Militärschriftsteller rühmlich bekannte Lehrer der Kriegswissenschaften am eidgen. Polytechnikum behandelt in vorliegendem Bändchen die heutige Verwendung der Artillerie. — Die aufgestellten Grundsätze sind aus der vermehrten Präzision und Geschosswirkung des heutigen Artilleriematerials abgeleitet. Ein Verfahren, welches vor zehn Jahren angemessen schien, ist heutigen Tages oft nicht mehr anwendbar. Diesen Verhältnissen ist in vollem Masse Rechnung getragen.

Der Verfasser hat bei seiner Bearbeitung ausschliesslich die mit Einheitsgeschütz bewaffnete schweizerische Divisionsartillerie im Auge.

Der Inhalt des Büchleins zerfällt in ein Vorwort und in zwei Theile. In dem Vorwort finden wir u. A. den jetzigen Bestand unserer Feldartillerie angegeben. — In dem ersten Theil